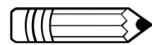


Philologenverband Schleswig-Holstein

Gymnasium heute

Weitere Themen in dieser Ausgabe:

- HPR-Wahl 2023
- Aus den Fächern
- Sitzung Bundesvorstand DPhV
- Gymnasialtag DPhV
- Grünkohlessen OV Kiel
- Pensionärsausflug
- dbb Gewerkschaftstag
- Terminrückschau
- Einer von uns...
- Kolumne



Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

es ist die Zeit der Geschenke. Wir freuen uns über Malereien und Adventsbasteleien unserer Kinder und Enkel. Nachbarn stellen Selbstgebackenes vor die Tür. Der Stiefel wird gefüllt. In den Pausen und Schulgängen werden Weihnachtslieder gesungen. Weihnachtsfeiern und Konzerte mit unseren Schülerinnen und Schülern lassen eine besondere Stimmung aufkommen und schmücken unseren Schulalltag.

Auch aus dem Bildungsministerium haben uns Geschenke erreicht. Ich denke an das „Rahmenkonzept Schuljahr 2022/23: Mit Zuversicht aus der Pandemie“. Da werden viele Folgerungen aus der Pandemie für eine nun notwendige Schulentwicklung benannt, die in Forderungen an Lehrkräfte und Schulleitungen münden. Alle Mitglieder der Schulgemeinschaft sollen sich angesprochen fühlen und das Gelingen der Prozesse garantieren. Ich denke auch an die „Experimentierklausel“, welche den Schulen Gelegenheit geben soll, Neues auszuprobieren. - Aber Vorsicht! Wachsam sein! Denn es findet sich kein Wort über eigentlich doch selbstverständlich anzupassende Ressourcen, die für derartige Entwicklungen zur Verfügung gestellt werden müssten. Ohne Ressourcen keine Experimente! Das ist die Antwort des Philologenverbandes, wenn

editorial



solche „Geschenke“ aus dem Ministerium auf unserem Gabentisch liegen.

*Es fehlt an alle Ecken und Enden: Es fehlt die **Ressource Zeit!** Es fehlt die **Ressource Arbeitskraft!** Es fehlt die **Ressource Raum, Platz** in den Schulen!*

In dieser Ausgabe unserer Verbandszeitung beginnen wir eine neue Rubrik. „... aus den Fächern“ haben wir sie betitelt. Wir danken den Kolleginnen und Kollegen, die sich mit Beiträgen zu Neuerungen aus ihren Fächern beteiligen: Der Biologe, der die Änderungen der Fachanforderungen einordnet. Die Kollegen mit dem Fach Wirtschaft/Politik, die sich mit der Berufsorientierung befassen und deren Stellung im gymnasialen Fächerkanon bewerten. Auch die Germanisten sind dabei. Orthographie und Grammatik – mit welcher Wertigkeit sollen sie bei der Notengebung berücksichtigt werden? „... aus den Fä-



**Philologenverband
Schleswig-Holstein e.V.**

Berufsverband der
Gymnasiallehrerinnen und -lehrer
in Schleswig-Holstein

chern“ möchten wir als Rubrik zukünftig unregelmäßig bedienen.

Viel Zeit investieren wir im Vorstand in diesen Wochen in den Wahlkampf zum **Hauptpersonalrat**, der im Frühsommer 2023 neu zu wählen ist. Es ist uns gelungen, ein engagiertes Team von Kollegen und Kolleginnen im „Superkreuz“ für die Vertretung der Gymnasien aufzustellen. Sie bringen allesamt Erfahrung aus der Örtlichen Personalratsarbeit mit. Unsere Gymnasialkollegen an den Gemeinschaftsschulen mit Oberstufe vertreten wir auf einer gemeinsamen Zweierliste mit der Interessenvertretung für Lehrkräfte (IVL). Für den Phv – SH konnten wir einen Kollegen von einer Gemeinschaftsschule mit Oberstufe in Kiel gewinnen. Sämtlich Kandida-

tinnen und Kandidaten sind uns seit längerem auf Phv-Veranstaltungen durch ihren unermüdlichen Einsatz für die Sache der Philologen aufgefallen. Den Arbeitskreis „HPR-Wahl 2023“ leiten Bettina Scharenberg und Michaela Bech gemeinsam. Hinweise zum Wahlkampf für die HPR-Wahlen 2023 finden Sie in dieser Ausgabe.

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen wir freuen uns auf ein neues Jahr, in dem wir mit Ihnen die Verbandsarbeit weiter voranbringen werden. Der **Jahreskongress**, der am **23. Februar** in Rendsburg stattfindet, wird ein wichtiger Meilenstein sein. Unsere Kandidatinnen und Kandidaten für die Wahlen zum Hauptpersonalrat

stellen sich vor. Am Nachmittag wird die Staatssekretärin aus dem Bildungsministerium, Frau Dr. Stenke, berichten und für einen Austausch zur Verfügung stehen.

Im Namen des Landesvorstandes wünsche ich Ihnen eine besinnliche Weihnachtszeit. Möge das kommende Jahr Zuversicht, Gesundheit und die Erfüllung vieler Wünsche bringen. Mit einem herzlichen Dank für die gute Zusammenarbeit und zuverlässige Unterstützung,
Ihre



bitte vormerken, bitte vormerken, bitte vormerken, bitte vormerken, bitte

Jahreskongress des Phv 2023

**23.02.2023, ab 9.00 Uhr ConventGarten,
Rendsburg**

vormerken, bitte vormerken, bitte vormerken, bitte vormerken, bitte vormerken

Wahlen zum Hauptpersonalrat im Frühjahr 2023

Anfang November wählte der Landesvorstand die Kandidatinnen und Kandidaten des Philologenverbandes für den neuen HPR. Alle Kolleginnen und Kollegen verfügen über langjährige Erfahrungen in den Örtlichen Personalräten. Für den Philologenverband engagieren sie sich als Schulgruppenvorsitzende und in den Veranstaltungen des Phv SH.

Wahlen zum Hauptpersonalrat im Frühjahr 2023

Unsere Kandidatinnen und Kandidaten



Thomas Söhrnsen
OStR, 59 J.,

Ricarda-Huch-Schule,
Kiel

Thomas Söhrnsen ist bereits seit August 2022 im HPR nachgerückt.



Kirsten Schmöckel
OStR', 49 J.,

Jungmannschule,
Eckernförde



Friederike Döhrer
StR', 49 J.,

Kronwerk Gymnasium,
Rendsburg

Friederike Döhrer wird bereits ab Februar 2023 im HPR nachrücken.



Heidi Pusse
OStR', 53 J.,

Gymnasium Heide Ost

Für den Hauptpersonalrat der Gemeinschaftsschulen mit Oberstufe kandidiert auf einer gemeinsamen Liste mit dem IVL (Interessenvertretung für Lehrkräfte, ehemals Realschullehrerverband) **unser Mitglied:**

In den Hauptwahlausschuss senden wir:



Patrick Schinowski
StR, 52 J.

Gemeinschaftsschule mit
Oberstufe
Friedrichsort, Kiel



Simon Voß
StR, 51 J.

Isarnwohldschule,
Gettorf

Vorsitzender des Ausschusses für Beamtenrecht und Besoldung

...aus den Fächern

Immer wieder erreichen uns Anfragen, Stellungnahmen und kritische Meinungen aus den einzelnen Schulfächern. Auch wird der Philologenverband regelmäßig gebeten, an Anhörungen teilzunehmen, die Veränderungen und Anpassungen in den Fächern betreffen. Daher haben sich die Redaktionsmitglieder vorgenommen, in loser Folge „... aus den Fächern“ zu berichten.

Das Fach **Berufsorientierung** hat in jüngerer Zeit auch am Gymnasium an Bedeutung gewonnen. In einer Klausurtagung des Landesvorstandes beschäftigte sich eine Arbeitsgruppe ausführlich mit der Frage, wie der Bildungsauftrag

des Gymnasiums – vertiefte Allgemeinbildung, Wissenschaftspropädeutik, Vorbereitung auf ein wissenschaftliches Studium – und Berufsorientierung miteinander vereinbar sind. Unter der Leitung unseres Regionalvertreters Südost, Guido Haffke, wurde eine Grundsatzposition des Phv SH formuliert.

Im Fach **Biologie** geht es um die Anhörungsfassung der neuen Fachanforderungen für die Sekundarstufe II. Der Philologenverband wurde zu einer Stellungnahme aufgefordert. Dankenswerterweise fanden wir mit Joachim Leve einen Kollegen, der sich detailliert mit den Veränderungen

und Anpassungen auseinandersetzte.

In den letzten Jahren änderten sich mehrfach die Korrekturregeln im Fach **Deutsch**. Wie sollen Fehler in der Orthographie und der Grammatik gewertet werden? Fließen diese überhaupt noch in die Note ein? Der Kollege Ulf Bauhardt, unser Pressesprecher Walter Tetzloff und unsere kommissarische Vorsitzende der Jungphilologen, Christiane Vetter, sind über diese Fragen ins Gespräch gekommen.

Barbara Langlet-Ruck

Berufsorientierung



Studien- und Berufsberatung an Gymnasien

Die Anzahl an Abiturientinnen und Abiturienten nimmt auch in Schleswig-Holstein stetig zu. Haben 2008 noch 31 Prozent der Schulabsolventinnen und Absolventen die Schule mit der Allgemeinen Hochschulreife verlassen, waren es 2020 bereits 42,4 Prozent. Damit liegt der „Echte Norden“ etwas über dem Bundesdurchschnitt (37,2%). Die Anzahl der Abiturientinnen und Abiturienten steigt weiter und ein politischer Wille, sich dieser „Inflation“ der Allgemeinen Hochschulreife anzunehmen, ist trotz der immer lauter werdenden Bedenken nicht erkennbar. Die zunehmende Heterogenität der Schülerschaft auch an den Gymnasi-

en stellt in allen Bereichen des Schulalltags eine Herausforderung dar. Zum Leidwesen der weiterführenden Schulen und Hochschulen attestiert ein beständenes Abitur häufig nicht mehr die unbedingte Studierfähigkeit der Absolventinnen und Absolventen. Dessen mehr oder minder bewusst, ist der Anteil der Abiturientinnen und Abiturienten, die sich von vornherein gegen ein Studium und für eine betriebliche Ausbildung entscheiden, wachsend.

Hierbei wird etwas für selbstverständlich erachtet, was traditionell nicht als selbstverständlich galt, nämlich dass die Hochschulreife eine

Ausbildungsreife impliziere. In diesem Kontext stellt sich die Frage, ob sich das Gymnasium und vor allem die gymnasiale Oberstufe der Realität stellen muss und seinen eigentlichen Auftrag, nämlich der Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf eine akademische Laufbahn anpassen bzw. korrigieren sollte? Oder anders formuliert: Sollte sich die Studien- und vor allem Berufsorientierung den eigentlich gymnasialen Zielen oder die Gymnasien an die sich verändernden Bedürfnisse der heutigen Gymnasiasten anpassen?

Die Antwort auf diese Frage ist überaus komplex.

Die Herausforderung liegt in dem Versuch der Gymnasien, sich an die Realität anzupassen (immer mehr Abiturienten entscheiden sich für eine nichtakademische Ausbildung), ohne sich und seinen traditionellen Zielen (Vorbereitung auf eine weiterführende akademische Laufbahn) untreu zu werden. Die Gymnasien müssen die Tatsache akzeptieren, dass das Abitur für viele Gymnasiastinnen und Gymnasiasten nicht mehr selbstverständlich an eine Universität führt. Deshalb müssen Studien- und Berufsorientierung Hand in Hand gehen. Das Hauptaugenmerk muss an den Gymnasien aber auch weiterhin auf einer Studienberatung und ggf. einer Berufsberatung, mit dem Fokus auf akademische Berufe, liegen. Darüber hinaus sollte die Studien- und Berufsberatung in Kooperation mit der *Agentur für Arbeit* die zahlreichen Möglichkeiten verdeutlichen, die den Schülerinnen und Schülern hinsichtlich ihrer beruflichen Qualifikation offenstehen. Dazu zählen auch die vielen indirekten Wege eines Fachhochschulzuges, unter Umständen auch ohne Allgemeine Hochschulreife. Dabei müssen wir in der öffentlichen Diskussion weg von einer Abwertung der Schulabschlüsse, denn jeder Abschluss hat seinen besonderen Wert.

Die Gymnasien müssen aus dargelegten Gründen ein Interesse an einer Aufwertung der Mittleren Reife haben. Niemand, zuletzt das Gymnasium, kann ein Interesse an einer derartigen Abwertung und der damit einhergehenden Inflation des Abiturs haben. Der Mangel an ausbildungsfähigen Jugendlichen, die Zunahme studierunfähiger Erstsemester und eine hohe Abbrecherquote an den Universitäten machen dies unmissverständlich deutlich.

Wir brauchen eine Wertschätzung aller Schulabschlüsse! Studien- und Berufsberatung kann dazu einen wichtigen Beitrag leisten und muss somit an den Gymnasien frühzeitig ansetzen und den Bedürfnissen aller Schülerinnen und Schüler gerecht werden. Einer erfolgreichen Studien- und Berufsberatung an den Gymnasien muss es darum gehen, die unterschiedlichen Stärken der Schülerinnen und Schüler zu erkennen und deren Wert für die Zeit nach der Schule zu kanalisieren. Sie soll durch das Aufzeigen von Perspektiven die Jugendlichen dazu befähigen, sich früh- und vor allem rechtzeitig für die richtige Schullaufbahn und im Idealfall für den richtigen zu ihnen und ihren Fähigkeiten passenden Schulabschluss entscheiden zu können. Der Wechsel der Laufbahn und damit ein Verlassen des Gymnasiums sollte dabei als eine sinnvolle und allenthalben akzeptierte Möglichkeit nicht ausgeschlossen werden. Der Wechsel ist keine Entscheidung gegen das Abitur, sondern für die Mittlere Reife und somit zunächst für eine Berufsausbildung mit all ihren Möglichkeiten.

Eine frühzeitige Studien- und Berufsberatung durch Expertinnen und Experten der *Agentur für Arbeit* (ggf. ab Klasse 9), ergänzt durch das Berufsorientierungsseminar als ordentliches Schulfach in Klasse 11 (wobei ein derartiges Fach im 10. Jahrgang auch sinnvoll wäre) und unterstützt durch die in Mittel- und Oberstufe angelegten Praktika, leistet einen wichtigen Beitrag zu den überaus anspruchsvollen Entscheidungsfindungsprozessen der Jugendlichen. All diese Maßnahmen sind sinnvoll und deren Ausbau und Weiterentwicklung an den Gymnasien wünschenswert. Somit können die Gymnasien den Slogan der Handwerkskammern „Wenn Wissen über Können steht, dann stimmt etwas nicht!“ nur unterstützen und alles dafür tun, um dieser Schiefelage entschlossen auch durch eine qualifizierte Studien- und Berufsberatung entgegenzutreten.

*Guido Haffke, Phv-SH Regionalvertreter Südost
Otto-Hahn-Gymnasium Geesthacht*

<https://de.statista.com/statistik/daten/studie/281779/umfrage/anteil-der-schulabsolventen-innen-mit-allgemeiner-hochschulreife-in-schleswig-holstein/> (Zugriff: 17.09.2022)

Olbertz, Jan-Hendrik: Studien- vs. Berufsorientierung. In: Linn-Klitzing, Susanne u.a. Hrsg.: Allgemeine und berufliche Bildung. Bad Heilbrunn 2021, S. 155.

...aus den Fächern - Biologie -

Fachanforderungen **Biologie** für die Sekundarstufe II an allgemeinbildenden Schulen, überarbeitete Fassung vom 06.07.2022

Stellungnahme zur Anhörungsfassung

Der Philologenverband Schleswig-Holstein (Phv) begrüßt ausdrücklich die Überarbeitung der bisher geltenden Fachanforderungen Biologie.



IQSH Fachportal.Lernnetz.de

Die letzte Fassung hatte bei der Einführung zu erheblichen Protesten der Fachkollegen des Landes geführt. Auch der Phv hatte sich deutlich geäußert. Diese Kritik scheint in die jetzt vorliegende Anhörungsfassung eingeflossen zu sein.

Wir begrüßen die deutliche Schwerpunktformulierung zur originalen Naturbegegnung, zur Bedeutung der naturwissenschaftlich abgeleiteten Evolutionslehre, zu biologischen Fragestellungen als Basis gesellschaftlicher Diskussionen sowie zur Bedeutung naturwissenschaftlicher Grundbildung zur Erlangung der Studierfähigkeit.

Die didaktischen Leitlinien (1.3) sowie die übrigen grundsätzlichen Formulierungen werden unterstützt.

Im Zuge der bundesweiten Vereinheitlichung der Bildungsstandards finden sich neue Bezeichnungen für bewährte und nach wie vor fachlich notwendige Fachinhalte.

Wir begrüßen ausdrücklich die jetzt wieder für eine ausführliche Bearbeitung im Unterricht der Einführungsphase vorgesehenen Bereiche *Cytologie* und *Stoffwechselphysiologie* (jetzt „*Leben und Energie*“). Bildet dieser Themenbereich doch die Grundlage für ökologische Betrachtungen und Analyse evolutionärer Prozesse.

Die Themenbereiche *Ökologie* (jetzt „*Lebewesen in ihrer Umwelt*“), *Genetik* und *Evolution* (letztere jetzt „*Vielfalt des Lebens*“) finden nach unserer Einschätzung angemessene Berücksichtigung.

Den Schulen steht es frei, in den schulinternen Curricula wieder zu der bewährten Themenreihenfolge zurückzukehren, und nicht einzelne Begriffe aus der Evolution ohne cytologische, genetische oder ökologische Grundlagen in der Einführungsphase anreißen zu müssen. Dass gleichwohl der Leitgedanke *Evolution* in allen Themenbereichen Berücksichtigung finden soll, halten wir für sinnvoll und selbstverständlich. Aus Gesprächen mit den Fachkollegen wissen wir, dass dieses in der Unterrichtspraxis kaum anders gehandhabt wurde.

Bei einigen nur für den erhöhten Anforderungsbereich vorgesehenen Themen meinen wir, dass sie zu den Grundlagen gehören. Dieses werden die Fachkollegen sicher in eigener Verantwortung erkennen.

Beispielhaft seien genannt:

- *C₄-Pflanzen* (Diskussion um „Vermaisung“ der Landschaft, Wüstenstandorte)
- *Gärung* (alkoholisch) als anaerobe Form der Energiegewinnung)
- *Hormone* (kommt zwar in Sek I vor, wichtig in Evo bei Fortpflanzungs- und Entwicklungsbiologie) (Tab. 3.2.2 – SR5)
- *ökologischer Fußabdruck* (Basis einer jeden Diskussion über Verantwortung des Menschen für Ökosystem Erde)
- *Evolution des Menschen* (Grundlage ethischer Diskussion über „Rassen“)

Die Ausführungen zur Leistungsbewertung sind nicht neu und nach wie vor sinnvoll.

Zur Struktur der schriftlichen Abiturprüfung möchten wir kritisch anmerken:

Das Kapitel *Neurophysiologie* (jetzt *Informationsverarbeitung in Lebewesen*) wurde bisher in der Regel in Q2.2 unterrichtet, also eher relativ knapp, nach der ausführlichen Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf die schriftliche Prüfung.

Jetzt ist dieses Thema verpflichtend und gleichwertig neben den anderen drei Inhaltsbereichen als Teil der Abiturprüfung genannt, obwohl die fachlichen Inhalte in den Abschnitten *Genetik*, *Ökologie* und *Evolution* (jetzt *Leben und Energie; Lebewesen in ihrer Umwelt; Vielfalt des Lebens*) erheblich umfangreicher sind.

Auch ist die Neurophysiologie fachlich „einfacher“ als die Genetik oder die Evolution.

Hier sieht der Phv mögliche Probleme auf die Prüflinge zukommen, insbesondere, wenn diese Gewichtung in einem (bundeseinheitlichen) Zentralabitur durchschlagen sollte.

Daneben kritisieren wir die starke Einschränkung für Prüflehrer bei der Aufgabenformulierung durch die engen Festsetzungen (6.1.) auf:

- drei Aufgaben (*bisher zwei*) mit
- je gleicher Prüfzeit (*also nur zwei Stunden*) und
- je gleicher Punktzahl der Bewertung.
-

Dadurch werden die Ansprüche kleinschrittiger als bei zwei Aufgaben und können an wissenschaftlichem Anspruch verlieren (was der Wissenschaftspropädeutik (1.2 *Studierfähigkeit*) widerspricht).

Abschließend sei nochmals betont, dass der Phv in dieser Überarbeitung der Fachanforderungen eine Verbesserung der bisher geltenden Fassung sieht.

Joachim Leve
Kaiser-Karl-Schule Itzehoe

... aus den Fächern - Deutsch -

Philologenverband in Sorge über den Rückgang der sprachlichen Leistungen am Gymnasium

Unterstützung für Initiative aus Glückstadt

Bundesweit häufen sich die Klagen über unzureichende sprachliche Leistungen von Studentinnen und Studenten, denen formal über die Vergabe des Abiturs die Studierfähigkeit bescheinigt wird. Die Defizite werden insbesondere in der Orthographie, der Interpunktion und der Grammatik, aber auch beim Textverständnis festgemacht.

Vor diesem Hintergrund kann die Absicht der Landesregierung, unter Bezugnahme auf Vorgaben der Kultusministerkonferenz, Bewertungsmaßstäbe im Fach Deutsch zu senken, nur für Kopfschütteln sorgen. Ab 2026 sollen „Verstehensleistung“ und „Darstellungsleistung“ die bisher gültigen Kriterien „Inhaltliche



Qualität“ und „Sprachliche Qualität“ ersetzen. Diese Maßnahme, sei sie nun von der KMK verlangt oder nicht, muss als eine geringere Wertschätzung der sprachlichen Korrektheit und der inhaltlichen Klarheit gewertet werden, die sich im konkreten Falle vermutlich günstig auf die Notenvergabe bei Schülern auswirken wird, die orthographisch und stilistisch unsicher sind. Langfristig allerdings dürften die Erleichterungen verhängnisvoll sein.

Deshalb ist der Philologenverband dem Kollegen und Verbandsmitglied Udo Bauhardt aus Glückstadt, Kreis Steinburg, dankbar dafür, hier die Initiative ergriffen zu haben und auf die aus unserer Sicht gefährliche Entwicklung hinzuweisen. Bauhardt regt eine Diskussion unter den Deutschkolleginnen und -kollegen

im Lande an. Diese werden gebeten, aus ihrer Erfahrung mit Deutschkorrekturen und Erlebnissen im konkreten Unterricht Eindrücke beizusteuern, die dazu dienen könnten, im Bildungsministerium Einfluss zu nehmen und Ressourcen für mehr und intensiveren Deutschunterricht einzufordern und permissiven Tendenzen in der Leistungsbewertung entgegenzutreten.

Der PhV fordert interessierte Kolleginnen und Kollegen auf, sich an dieser Diskussion zu beteiligen. Im Rahmen einer innerverbandlichen Debatte ist niemand an Dienstwege gebunden. Gern nehmen wir deshalb Meinungsbeiträge und Erfahrungsberichte entgegen.

Walter Tetzloff

Vierter bundesweiter Gymnasialtag des DPhV

Gemeinsam mit dem Philologenverband Rheinland-Pfalz, 11.11.2022, Ludwigshafen

Der Deutsche Philologenverband veranstaltet alle drei Jahre einen Gymnasialtag zu einem Schwerpunktthema. Im Jahre 2019 fand der Gymnasialtag in Bonn zu dem Thema „Einser-Abi gibt es nicht geschenkt“ statt. In diesem Jahr widmete er sich aus unterschiedlichen Perspektiven der Frage „**Was bleibt nach Covid?**“



Foto: DPhV

In ihrer Einführung betonte die DPhV-Bundesvorsitzende Prof. Dr. Susanne Lin-Klitzing erneut, dass während der Pandemie in kaum einem anderen Land der Unterricht so zuverlässig stattfand wie an den Gymnasien in Deutschland.

Die Abiturergebnisse sind eine Bestätigung für die gewohnt gute Vor-

bereitung durch die Lehrkräfte. Die wichtige Rolle des Gymnasiums als eine auch in Krisenzeiten beständige Schulform wurde deutlich. Gymnasiale Lehrkräfte hielten trotz aller Widrigkeiten den Betrieb zuverlässig aufrecht.

„Die hohe Qualität dieser weiterführenden Schulart muss bewahrt bleiben,“ so Lin-Klitzing. Hohe Leistungsanforderungen an Gymnasien sind keine Zumutung! Im Gegenteil: Hohe Leistungsanforderungen sind die notwendige Voraussetzung, um die

Welt auch in Zukunft zu gestalten. Denn die Welt ist komplex. Mit der Zunahme der Krisen, welche die Menschheit zu bewältigen hat, wächst auch deren Komplexität. Das Gymnasium mit seinem spezifischen Auftrag, eine breite und vertiefte Allgemeinbildung zu vermitteln, wissenschaftspropädeutisches Arbeiten zu üben und auf ein wissenschaftliches Studium vorzubereiten, bereitet auf diese große Aufgabe vor. Nur das Gymnasium und eine gleichbleibend qualifizierte Lehrerausbildung garantieren einen hohen fachlichen Anspruch, schlussfolgert die Bundesvorsitzende.

Dr. Alexander Jatzko, Chefarzt der Klinik für Psychosomatik im Westpfalzkrankenhaus Kaiserslautern, hielt den Fachvortrag zum Thema „Das überlastete Gehirn: Wie können Schülerinnen und Schüler und Lehrkräfte mit den gesellschaftlichen Veränderungen nach Covid umgehen?“

Er zeichnete die Parallelität des gesellschaftlichen Wandels auf. ICH versus WIR kennzeichnen diese Entwicklung. Damit geht eine Verschiebung der Prioritäten von Erwartungen an eine Berufstätigkeit in Teilzeit, an Freizeit und Konsum einher. Auf der anderen Seite legen Studienergebnisse eine ungeheure Belastung an Schulen schonungslos offen.

Den Lehrerberuf prägen neben dem fachlichen Vermittlungsauftrag eine umfassende soziale und interaktive Emotionsarbeit. Damit ist ein Mensch eigentlich ausgelastet. Bürokratische Tätigkeiten müssen auf ein Minimum reduziert werden.

Mit der Digitalisierung sind die Belastungen noch um ein Vielfaches gestiegen. Der Anspruch an die persönliche Fähigkeit, mit digitalen Medien gewinnbringend umzugehen, ist hoch.

Messbare Zunahme psychischer Krankheiten belegen diese Entwicklung. Und dies nicht erst seit und nach Corona. Aber: Finden diese auch Eingang in die Bildungspolitik? Diese Frage möge jede und jeder für sich beantworten.

Jatzko schloss seinen Vortrag mit dem Rat an die Lehrkräfte: **WAS IST WIRKLICH WICHTIG? IN BALANCE BLEIBEN.**

Der zweite Teil des Gymnasialtags widmet sich traditionsgemäß einem umfangreichen Angebot an Workshops zu Themen rund um die Schulpraxis:

- Begabungsförderung konkret – Spitzen- und Breitenförderung von leistungsstarken

Schülerinnen und Schülern am Gymnasium

- Classroom Management
- Nachhaltiges Zeit- und Selbstmanagement: Alte und neue Ideen für Anfänger und interessierte Profis
- Cybermobbing - Recht und Praxis im Schulalltag
- Achtsamkeit und Stressbewältigung
- Social Media am Gymnasium: Rechtsgrundlagen, Risiken und Potenziale
- Disziplin und Haltung (der Lehrkräfte)
- Brauchen wir einen Bildungskanon ?
- „Gut gestimmt im (Schul-)Alltag!“ Lernen Sie ihre Stimme so zu gebrauchen, dass sie nicht ermüdet, sondern stark und wandlungsfähig bleibt!
- Medien-/Urheberrecht Selbstmotivation durch Selbstorganisation

Zusammenfassende Ergebnisse aus drei Workshops, die von Walter Tetzloff und Barbara Langlet-Ruck besucht wurden:

• **Begabungsförderung konkret – Spitzen- und Breitenförderung von leistungsstarken Schülerinnen und Schülern am Gymnasium**

(Ingvalde Scholz, Lehrerin am Friedrich-Schiller-Gymnasium in Marbach, Baden-Württemberg)

- ⇒ Erkenntnis: Lehren und Lernen in homogenen Lerngruppen ist für alle erfolgreicher als in heterogenen Lerngruppen.
- ⇒ Spitzen- und Breitenförderung von leistungsstarken Schülerinnen und Schülern am Gymnasium ist notwendig, sinnvoll und zielführend.
- ⇒ Je größer das Gymnasium ist, desto einfacher und erfolgreicher sind die Bemühungen, Begabungsförderung zu organisieren und unterschiedliche Begabungsschwerpunkte anzubieten.
Tipp: Homepage des Friedrich-Schiller-Gymnasiums, Marbach am Neckar

Vierter bundesweiter Gymnasialtag des DPhV

- **Brauchen wir einen Bildungskanon?** (Dr. Reinhard Behrens, Staatsrat a.D. in der Behörde Bildung und Sport, Hamburg)
Behrens stellte 2020/21 einen „Wissenskanon Geschichte“ als Vorschlag für einen Grundbestand von historisch-politischem Orientierungswissen zusammen. Er empfiehlt, in ähnlicher Weise auch in weiteren Fachbereichen zu verfahren. Dazu stellt er fest:
 - ⇒ Das zunehmende Gewicht der Kompetenzorientierung geht in die falsche Richtung.
 - ⇒ Zunächst geht es um die Vermittlung von Wissen. Denn Wissen ist die Basis für Kompetenzorientierung.
 - ⇒ Wissenskanons sollten auch für weitere Fachbereiche erarbeitet werden: Ästhetik und Kunst, Gesellschaftswissenschaften, Sprachen und Kommunikation, Mathematik und Naturwissenschaften
Tipp: www.behrens1.de/lebenslauf.html

- **Medien-/Urheberrecht** (Antonia Dufeu, Rechtsanwältin LLM, Mainz Rheinland-Pfalz)
 - ⇒ Das Medien- und das Urheberrecht setzt der Nutzung von Medien jeglicher Art auch in Schulen sehr enge Grenzen.
 - ⇒ Der Einsatz von Materialien im Unterricht, die anderen Medien entnommen werden, wird durch das Medien- und das Urheberrecht stark eingeschränkt.
 - ⇒ Für die einzelne Lehrkraft ist es kaum möglich, die Vorgaben durch das Medien- und das Urheberrecht zu kennen und umzusetzen.
 - ⇒ Unter Berücksichtigung des Medien- und Urheberrechts kann unter dem Schlagwort „Digitalisierung von Schule“ nur verstanden werden, dass mit den digitalen Medien lediglich ein weiteres Medium mit neuen Möglichkeiten der Methodik Einzug in den Unterricht gehalten hat.

Eine ausführliche Berichterstattung über den Gymnasialtag findet sich in der Dezember-Ausgabe der DPhV-Verbandszeitung PROFIL 12/2022.

Barbara Langlet-Ruck

Deutscher Philologenverband fürchtet Entprofessionalisierung des Lehrerberufs

Sitzung des Bundesvorstands in Mannheim

Die Tagesordnung war umfangreich, als der Bundesvorstand des Deutschen Philologenverbands am 12. November in Mannheim zu seiner zweiten Halbjahressitzung zusammenkam.

Aber kaum ein Thema erregte die Gemüter der Mitglieder so wie die Praxis einiger Bundesländer, den

Lehrermangel mit äußerst fragwürdigen Mitteln zu bekämpfen. Ungläubig hörten sich die Anwesenden Berichte aus Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg und Berlin an, wo Lehrkräfte eingestellt wurden, deren Qualifikation allenfalls in einem abgeschlossenen B a c h e l o r – Studium bestand, wenn sie dieses überhaupt nachwei-

sen konnten.

Die Bundesvorsitzende Prof. Dr. Susanne Lin-Klitzing machte deutlich, dass diese Tendenzen zur Entprofessionalisierung des Lehrerberufs entschieden bekämpft werden müssten – im Interesse gymnasialer Bildung, die diesen Namen verdient. Diesbezügliche Gespräche mit den Kultusministerinnen der betroffenen

Länder haben stattgefunden, wenn sie auch nicht immer erfreulich verliefen. Der D P h V, so wurde in Mannheim deutlich, bleibt in dieser Frage am Ball.

Eine positive Bilanz zog die Bundesvorsitzende über die Arbeit gymnasialer Lehrkräfte in der Zeit der Corona-Pandemie: „Wir haben viel aus den langen Monaten, in denen die Pandemie unseren Schulalltag maßgeblich geprägt hat, gelernt. Die Gymnasiallehrkräfte haben hier hervorragende Arbeit geleistet und dafür gesorgt, dass es für Schülerinnen und Schüler keinen Leistungsabfall gab!“ Susanne Lin-Klitzing

stützte sich auf den Bericht „Bildung in Deutschland 2022“, der den gymnasialen Lehrkräften den häufigsten Kontakt mit ihrer Schülerschaft während der Pandemie bescheinigte.

Der Bundesvorstand unterstützte einstimmig die Forderung der Bundesvorsitzenden nach Entlastung der Lehrkräfte von unterrichtsfernen Aufgaben, unnötiger Verwaltung und I T-Aufgaben, die besser in die Hände von Experten gehörten. Ein von allen geschätz-

ter Schleswig-Holsteiner nahm zum letzten Mal an einer Bundesvorstandssitzung teil: Christian Wendt, in den achtziger und neunziger Jahren 2. Vorsitzender des P h v Schleswig-Holstein und dann Leiter der Deutschen Schule in Kapstadt, wurde in seinem Amt als Auslandsreferent des D P h V verabschiedet – mit Abschiedsworten von Susanne Lin-Klitzing, die dem welt-offenen Christian Wendt und seinen Verdiensten gerecht wurden.

Walter Tetzloff



dbb—Chef Ulrich Silberbach enttäuscht über Bundeskanzler Olaf Scholz

Keine wesentlichen Verbesserungen im öffentlichen Dienst zu erwarten

Bundeskanzler Olaf Scholz (S P D) brachte bei seinem Besuch auf dem Bundesgewerkschaftstag des Beamtenbundes / Tarifunion zwar seine Wertschätzung für den Öffentlichen Dienst zum Ausdruck, ohne allerdings konkrete Zusagen an die Beschäftigten zu machen. In seiner 15-minütigen Rede räumte er lediglich ein, dass es in Sachen Digitalisierung Erneuerungs- und Verbesserungsbedarf gebe. Der wiedergewählte Vorsitzende des d b b, Ulrich Silberbach, kritisierte den Kanzler dafür, dass die vom Bundesverfassungsgericht geforderte Reform des Bundesbesoldungsgesetzes noch nicht umgesetzt sei.

Im Zentrum der dreitägigen Veranstaltung im Berlin Kongresszentrum „Estrel“ standen die Wahlen für die Ämter im Vorstand der Dachorganisation für die nächsten fünf Jahre. Gegen den mit deutlicher Mehrheit wiedergewählten Vorsitzenden hatte Jürgen Böhm kandidiert. Böhm ist Bundesvorsitzender des Verbandes der Realschullehrer und damit Beamter. Als Vertreter der Lehrerschaft im Deutschen Lehrerverband hatte er auch die Unterstützung der Philologen unter den De-

legierten. Für seine Wahl und seinen Verbleib im Bundesvorstand reichte dies allerdings nicht. Als Lehrerin im d b b-Bundesvorstand wurde dann lediglich Simone Fleischmann gewählt. Sie vertritt den Bayerischen Lehrerinnen und Lehrerverband und kann nicht unbedingt als Interessenvertreterin des Gymnasiums gelten.

Silberbach kündigte in seiner zündenden Rede zu Beginn seiner zweiten Amtszeit an, dass er und seine Organisation keine Beschneidung der gültigen Beamtenversorgung in Deutschland hinnehmen würden, und lieferte ein klares Bekenntnis zu privaten Krankenversicherung ab. Die Regierende Bürgermeisterin von Berlin, Franziska Giffey (S P D), die derzeit wegen der als ungültig erklärten Wahlen zum Abgeordnetenhaus stark unter Druck steht, wurde von Silberbach für ihre Rückkehr zur Verbeamtung von Lehrerinnen und Lehrern in Berlin gelobt. Sie hatte den Ton der Delegierten getroffen, als sie in einer leicht selbstironischen Art Lehrkräfte aus anderen Bundesländern aufforderte, in die Hauptstadt zurückzukehren: „Hier ist es am schönsten!“ Die Wahlen und die Behandlung der

Anträge wurden souverän von Tagungspräsidentin Susanne Lin-Klitzing, unserer D P h V-Vorsitzenden, durchgeführt. In den Verhandlungspausen war es die Big Band der Bundespolizei Berlin, die für Schwung und Auflockerung sorgten.



V.l. C. Groene, eine Delegierte der Berliner Polizei, S. Lin-Klitzing, W. Tetzloff

Für den Philologenverband Schleswig-Holstein nahmen Carsten Groene und Walter Tetzloff als Delegierte an dem Kongress teil.

Walter Tetzloff

Grünkohlessen des OV Kiel am 17.11.2022

Nachdem im November 2021 das traditionelle Grünkohlessen der Ortsgruppe Kiel nach der Pandemiepause nur sehr zögerlich angenommen worden war, wir waren nur 25 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, bewegten wir uns in diesem Jahr wieder in Richtung Normalisierung: Zu unserem Grünkohlessen am 17. November im Restau-



rant Königstein in Kronshagen hatten sich immerhin 39 Kolleginnen und Kollegen angemeldet. Trotz dieser erfreulichen Entwicklung ist allerdings immer noch Luft nach oben. Daher hoffe ich auf ein noch zahlreicheres Erscheinen im nächsten Jahr.

Vom Landesvorstand konnte der Vorsitzende des OV Kiel unsere Landesvorsitzende Dr. Barbara Langlet-Ruck, unseren Pressesprecher Walter Tetzloff, Bettina Scharenberg vom HPR sowie Thomas Söhrnsen der ebenfalls Mitglied des HPR und des Ausschusses für Beamtenrecht und Besoldung ist, begrüßen. Auch Dr. Hans-Michael Kiefmann hieß er willkommen und wies darauf hin, dass dieser Kollege vor Jahrzehnten das Grünkohlessen des OV Kiel im

Königstein begründet hatte.

Barbara Langlet-Ruck gab einen Überblick über die augenblickliche bildungspolitische Lage im Lande, die insbesondere für die Gymnasien unbefriedigend ist, und betonte die Bedeutung der HPR-Wahlen im kommenden Jahr. Bevor eine Aussprache stattfinden konnte, bzw. die

anderen Funktions-trägerinnen und -träger des PhV das Wort ergreifen konnten, drängte die Restaurantleitung darauf, wegen einer parallel laufenden Veranstaltung das Essen

sofort zu servieren. Das kam für uns zu diesem Zeitpunkt zwar überraschend, hatte aber das erfreuliche Ergebnis, dass wir unsere Aufmerksamkeit ungeteilt dem aufgetrage-

nen Grünkohl widmen konnten, der wieder von ausgezeichneter Qualität war.

Erst nachdem sich allen Tischen wohlige Zufriedenheit eingestellt hatte, konnten die Gespräche weitergeführt werden. Herr Thomas Söhrnsen ging auf berufspolitische Aspekte ein („23/23“), Zusatzaufgaben bei einer Beförderung nach A 14. Trotz der Widersprüchlichkeiten bei diesem Thema sei die Ministerin nicht zu konstruktiven Gesprächen bereit; für sie das Thema abgeschlossen. Die anschließende lebhafte Diskussion zog sich noch weit in den Abend hinein.

Zu späterer Stunde gingen wir mit den besten Wünschen für die Adventszeit, die Feiertage und die Gesundheit bis zum Sommerfest des OV Kiel auseinander.

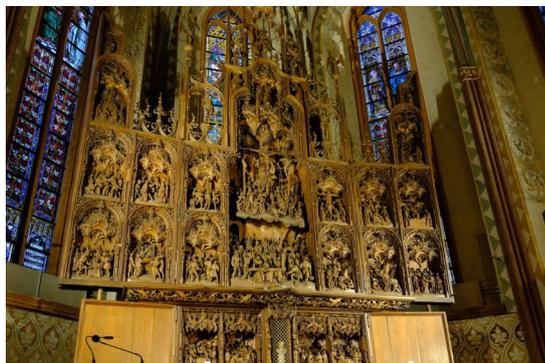
Jörg Bruckmüller



Herbstausflug der Pensionärinnen und Pensionäre nach Schleswig

Seit November 2019 konnten wir zum ersten Mal wieder einen Herbstausflug durchführen. Ziel war diesmal Schleswig mit seinem in den letzten Jahren renovierten Dom. Waren wir zunächst unsicher, ob es in der kälteren Jahreszeit überhaupt genügend Interesse gäbe, so bestärkten uns die 32 Anmeldungen darin, dass die Entscheidung für den Ausflug genau richtig war.

nördlichen Nebenchor steht das Renaissance-Kenotaph König Friedrichs I. von Dänemark, Herzogs von Schleswig und Holstein, in der Gruft unter der Sakristei sind alle Herzöge von Schleswig-Holstein-Gottorf beigesetzt. Daneben gibt es zahlreiche Epitaphien hoher Hofbeamter und Offiziere.



Ein außerordentliches Kunstwerk stellt der Bordesholmer Altar dar, der von 1514 bis 1521 von Hans Brüggemann und seinen Gehilfen für die Kirche des Augustiner-Chorherrenstiftes in Bordesholm aus ölgetränktem Eichenholz geschnitzt wurde. Er ist 12,60 m hoch und gilt als Hauptwerk der niederdeutschen Schnitzkunst.

sprecher des Landesverbandes Herr Walter Tetzloff zu uns, um über die aktuell brennenden schul- und bildungspolitischen Probleme zu berichten. In diesem Zusammenhang begrüßte der Pensionärsbeauftragte auch unsere Ehrenvorsitzenden Klaus-Dieter Heyden und Helmut Siegmon und wünschte bei der Verabschiedung allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern einen schönen Advent,

Am 24. November, um 14:00 Uhr, trafen wir uns vor dem St. Petri-Dom, um uns von den beiden Führerinnen Frau Lohmeyer und Frau Manthey in die Baugeschichte einweisen zu lassen. Von den Vorgängerbauten, der um 850 durch Ansgar errichteten Missionskirche in Haithabu und der Domkirche des 947 gegründeten Bistums Schleswig, sind (noch?) keine Spuren gefunden worden. Das Jahr der Grundsteinlegung des jetzigen Doms ist leider unbekannt; in einer Urkunde aus dem Jahr 1134 wird der Dom jedoch erwähnt. Daher lässt sich schließen, dass der Bau zu diesem Zeitpunkt bereits relativ fortgeschritten sein musste. Ab 1230/1240 begann man, vom alten romanischen auf den neuen gotischen Stil umzustellen. An der Westseite fand man bei späteren Ausgrabungen die Fundamente einer geplanten Doppelturmanlage, die allerdings nie realisiert wurde. Bis zum Ende des 19. Jahrhunderts hatte die Kirche keinen Turm. Dies änderte sich erst, als von 1888-1894 der heutige Turm als Stiftung Kaiser Wilhelms I. errichtet wurde.

Im Jahre 1666 ließ Herzog Christian Albrecht, bekannt durch die Gründung der Kieler Universität, diesen Altar von Bordesholm nach Schleswig transportieren, wo er seither steht.



Unseren beiden Führerinnen erwiesen sich als ausgesprochen kenntnisreich und konnten so kurzweilig und spannend berichten, dass 105 Minuten wir im Fluge vergingen. Bei der Vermittlung von Frau Lohmeyer und Frau Manthey konnte ich auf die große Hilfe unserer Kollegin Gesine Gehl-Marzinzik zurückgreifen, der an dieser Stelle noch einmal herzlich gedankt sei.

eine besinnliche Weihnachtszeit, und – vor allem – Gesundheit im neuen Jahr.

Jörg Bruckmüller

Der Innenraum spiegelt die Geschichte des Herzogtums Schleswig wider: Im

Zwar war es im Inneren des Domes angenehmer als in der feuchtkalten Novemberluft im Freien, dennoch waren alle froh, sich bei Kaffee und Kuchen im Café Alte Apotheke am Rathausmarkt aufwärmen zu können. Hier gesellte sich auch der Presse-



Die Rolle des Hybridunterrichts in schulischen Lehr- und Lernprozessen

Bildungsdialog mit dem Landeselternbeirat

In unregelmäßigen Abständen finden Gespräche mit den Vorsitzenden des Landeselternbeirates statt. Immer wieder zeigt sich, dass sich Themen, die von verschiedenen Standpunkten her betrachtet werden, neu öffnen. Ende Oktober trafen sich die Vorsitzende des LEB, Claudia Pick, der stellvertretende Vorsitzende Dr. Andreas Ammann und Vertreter des Landesvorstandes zum Austausch. Die Elternvertreter hatten das Wunschthema „Der Hybridunterricht soll in den Schulalltag integriert werden“ angekündigt.



In einem Diskussionsprozess formulierte der Landesvorstand eine **Grundsatzposition**:

Der Philologenverband Schleswig-Holstein steht der Forderung, Hybridunterricht solle alltäglich in den Fachunterricht integriert werden, mit Skepsis gegenüber. Aufwand und Nutzen sind unter Berücksichtigung folgender Bedenken zu diskutieren.

*Hinzuweisen ist auf den **ganzheitlichen Bildungsauftrag der allgemeinbildenden Schulen** hin: Dieser ist keineswegs auf die bloße Vermittlung fachlichen Wissens und spezifischer Anwendungsfertigkeiten beschränkt. Schule hat einen weit darüber hinausreichenden Auftrag, nämlich den zur breiten Entwicklung der einzelnen Persönlichkeiten im gesellschaftlichen Kontext durch Vermittlung/Einübung grundlegender Sozialkompetenzen wie Eigenverantwortlichkeit, Fremdverantwortlichkeit, Fähigkeit zu Empathie, Teamfähigkeit, Demokratiefähigkeit ...*

*Diese **vieldimensionale Sozialisationsfunktion kann nach wie vor nur in direkter persönlicher Interaktion** – sowohl formalisiert als auch informell - mit hinreichend und nachhaltig prägender Intensität wahrgenommen werden. Nur dann wird der gewünschte Wirkungsgrad erreicht. **Virtuelle Interaktionen** sind in der sich digitalisierenden Welt von heute zwar eine unverzichtbare, aber doch **nur ergänzende, eine komplementäre Facette** des schulischen Lehr-Lern-Geschehens im weit verstandenen Sinne.*

*Erwiesenermaßen ist Hybridunterricht ungerecht und **vertieft den Graben zwischen Bildungschancen**. Kinder und Jugendliche aus bildungsnahen Elternhäusern werden immer mehr vom Hybridunterricht profitieren als solche aus bildungsfernen Gesellschaftsschichten.*

*Hybridunterricht ist auch **keine Lösung für erkrankte Schülerinnen oder Schüler**. Wer krank ist, ist krank! Schüler wie Lehrer kurieren sich zu Hause aus, um dann mit vollen Kräften wieder in der Schule am Unterricht teilzunehmen. Ausnahmen sind chronisch kranke Kinder, die beispielsweise aufgrund einer hochgradigen Immunschwäche vorübergehend nicht in die Öffentlichkeit können, denen es aber ansonsten recht gut geht.*

*Eine wesentliche Rolle spielt eine entsprechende **technische Ausstattung**. Mit dem Aufklappen eines Laptops ist es keineswegs getan. Vielmehr benötigen die Schulen entsprechende **Kameras mit Weitwinkelobjektiven** und vor allem **Mikrofone**. Ohne diese, ist ein Austausch zwischen den Kindern in der Klasse und denen zu Hause nicht möglich! Die in Laptops verbaute Technik ist für diese Zwecke nicht geeignet.*

*Auch die **technischen Voraussetzungen in den Elternhäusern** passt häufig nicht. Selbst wenn die Schulen entsprechend aufrüsten würden, kann niemand das für die Elternhäuser niemals sicherstellen.*

Eine stabile und vor allem leistungsstarke Internetverbindung ist nach wie vor nicht in jedem Haushalt selbstverständlich. Das ist nicht nur eine Frage dessen, was technisch möglich ist, sondern auch, was sich die Familien finanziell leisten können und wollen (vgl. oben: Bildungschancen).

*Letztlich geht es auch um **datenschutzrechtliche Fragen**. Das „Recht am eigenen Bild“ sowie „das Recht am eigenen Wort“, aber auch andere ungeklärte Regeln beeinträchtigen Möglichkeiten des Hybridunterrichts.*

Im Gespräch mit den Vertretern des Landeselternbeirats konnte bald Übereinstimmung zum Nutzen des Hybridunterrichts in schulischen Lehr- und Lernprozesse hergestellt werden:

- **Hybridunterricht bleibt die Ausnahme.**
- **Sein Nutzen besteht darin, leicht erkrankte oder chronisch kranke Schülerinnen und Schüler die Teilnahme am Unterricht zu ermöglichen.**
- **Hybridunterricht kann auch in vorhersehbaren Situationen sinnvoll sein, etwa, wenn die Schülerinnen und Schüler nicht in die Schule kommen können (bspw. Streik der Busfahrer).**
- **Hybridunterricht findet lediglich als Tonübertragung statt. Ein Videostream kann nicht erwartet werden.**
- **Es kann sinnvoll sein, dass die Schulkonferenz einen Regelkatalog zum Hybridunterricht zusammenstellt.**

Zum nächsten Treffen des Philologenverbandes mit dem Landeselternbeirat Gymnasien sind auch Vertreter der Landesschülervertretung Gymnasien eingeladen. Zentrales Thema des Gesprächs wird das **Schülerfeedback** sein.

Barbara Langlet-Ruck

Pressemitteilung: Empörung über konstante Verweigerung von Weihnachtsgeldzahlung

Philologenverband betont Gerechtigkeitsgedanken und sorgt sich um Lehrkräftegewinnung in Schleswig-Holstein

Rund 80 Prozent der im Deutschen Gewerkschaftsbund organisierten Betriebe zahlen ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Weihnachtsgeld. Die Landesregierung in Schleswig-Holstein hingegen verweigert ihren Beamtinnen und Beamten nun bereits seit 15 Jahren eine Sonderzahlung. Dies stößt auf Empörung beim Philologenverband Schleswig-Holstein.

Dessen Vorsitzende Barbara Langlet-Ruck erinnert an die Zusage der damaligen Landesregierung unter Ministerpräsident Carstensen, bei besserer konjunktureller Lage und weitgehender Konsolidierung des Landeshaushalts diese Sonderzahlung im Dezember wieder einzuführen. „Darauf warten wir jetzt seit 15 Jahren!“ so Barbara Langlet-Ruck, die

nicht nur auf Zahlungen in vergleichbaren Berufsgruppen hinweist, sondern auch auf die Beibehaltung des Weihnachtsgeldes in zwölf von 16 Bundesländern. „Die Situation spricht jeglichen Gerechtigkeitsbekundungen Hohn!“ Der Philologenverband erinnert an die Klage, die beim Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe anhängig sei.

Es seien aber nicht allein berufs- und interessenpolitische Forderungen, die der Verband mit diesem Thema verbinde. Genauso kritisch sei die abnehmende Attraktivität des Lehrerberufs in Schleswig-Holstein einzuschätzen. Die zunehmende Haltung junger Bewerberinnen und Bewerber, sich nach günstigeren Arbeitsbedingungen umzusehen, gefährde die schulische Bildung im Lande.

Schließlich sei die gesamtwirtschaftliche Lage, die durch eine Rekordinflation (knapp 11 %) gekennzeichnet sei, ein weiterer Grund, den Beamtinnen und Beamten im Lande entgegenzukommen, die angesichts einer Gehaltsanhebung von 2,8 % im Dezember dieses Jahres Wohlstandsverluste einstecken müssen. „Da wäre es doch angemessen und sozial zu vertreten, dass die Finanzministerin ihre Betonhaltung in Sachen Weihnachtsgeld für Beamte korrigiert! so die Forderung des Philologenverbands und ihrer Vorsitzenden.

*Barbara Langlet-Ruck
Walter Tetzloff*

„Wo sind die positiven Perspektiven?“

Personalräteschulung am 27.10.22 im Convent Garten in Rendsburg

Jeder Tisch war belegt und zusätzliche Stühle mussten in den Saal getragen werden – ein Beleg für das rege Interesse vieler Vertreterinnen und Vertreter der örtlichen Personalräte verschiedener Gymnasien aus ganz Schleswig-Holstein. Die persönliche Begegnung und der Austausch mit unseren PhV-Vertretern im HPR sind eine wichtige Voraussetzung für die Personalratsarbeit vor Ort.

In einem ersten Erfahrungsaustausch ging es zunächst um grundsätzliche Fragen der Mitbestimmung. Besonders das Thema „A-14 Beförderung“ mit der vorgesehenen Aufgabenübertragung war hochaktuell und führte im Plenum zu intensiver Diskussion bezüglich der Umsetzung des Erlasses. Danach gibt es an den Schulen, wie vorauszusehen war, unterschiedliche Auffassungen und Fragen hinsichtlich der Definition von „höherwertigen Aufgaben“, der Anerkennung von Aufgaben außerhalb des Aufgabenkatalogs oder der nachträglichen Zuweisung von Aufgaben für altgediente Oberstudienrätinnen und -räte (bis Juli 2025). Es stellte sich auch heraus, dass die örtlichen Personalräte bei der Entscheidung zur Vergabe der Zusatzaufgaben nicht überall – wie ausdrücklich im Erlass formuliert – beteiligt werden. Eine Evaluation des ganzen Verfahrens seitens des MBWFK unter Beteiligung des HPR-L steht noch aus.

- ◆ Ein wichtiges Ereignis ist die nächste **Personalratswahl im Frühjahr 2023**. Hier werden landesweit alle Personalräte neu gewählt, sowohl auf

Schulebene (ÖPR) als auch auf Landesebene (HPR-L). Die Organisation liegt beim Hauptwahlvorstand, die Durchführung an den Schulen muss von örtlichen Wahlvorständen an den Schulen geleistet werden. **Aufgabe der örtlichen Personalräte** ist es, geeignete Kolleginnen und Kollegen zu finden, die bereit sind, diese Verantwortung als Wahlvorstand zu übernehmen. Eine Kandidatur verhindert nicht die Tätigkeit als Wahlvorstand. **Der ÖPR setzt den Wahlvorstand ein**. Er besteht aus drei wahlberechtigten Lehrkräften und der gleichen Zahl von Ersatzvertretern. Eine Handreichung des PHV mit den verschiedenen Verfahrensschritten der Personalratswahlen gibt dazu erste Informationen.

- ◆ Weiterhin sind alle Lehrkräfte aufgerufen, Kolleginnen und Kollegen für eine Kandidatur als ÖPR-Vertreter/in zu gewinnen. Hier geht es um die Interessenvertretung der Lehrkräfte auf der Grundlage des Mitbestimmungsgesetzes an den Schulen. Eine Mischung aus erfahrenen und neuen ÖPR-Vertretern und ÖPR-Vertreterinnen sichert die Kontinuität und erleichtert die Zusammenarbeit an den Schulen. Interessierte Lehrkräfte sollten sich über diese Arbeit informieren!

Im zweiten Teil der Veranstaltung ging es um aktuelle besoldungs- und beamtenrechtliche Themen, die

vom **Landesvorsitzenden des dbb SH, Kai Tellkamp** vorgestellt wurden. Dabei kamen auch Neuerungen wie die Familienpflegezeit oder der Familienergänzungszuschlag zur Sprache. Es wurde deutlich, dass es zur Steigerung der Attraktivität des öffentlichen Dienstes oder des Lehrerberufs noch ein weiter Weg ist. Es gibt derzeit kaum ernstzunehmende Initiativen der Landesregierung im Bereich Arbeitszeit oder Alimentation, die einen Motivationsschub bei den Beschäftigten auslösen und einem Fachkräftemangel entgegenwirken könnten.

Als weiteren Gast konnten wir **Stephan Hohbein, den Leiter des Landesprogramms Digitale Schule**, begrüßen. In seiner Präsentation erläuterte er die Schwerpunkte und Zusammenhang zwischen KoPers, der einheitlichen Schulverwaltungssoftware, dem Schulportal-SH und der Lernplattform Itslearning. Die Umstellung für die Gymnasien und Gemeinschaftsschulen mit Oberstufe soll zeitnah beginnen.

Anschließend stellte er sich den Fragen und Anregungen des Plenums. Besonders intensiv wurde die Bedeutung des Datenschutzes und die dazu erforderliche Zwei-Faktor-Authentifizierung diskutiert. Diese Sicherheitsstandards seien gerade für den Umgang mit sensiblen personenbezogenen Daten dringend erforderlich – dies wurde unmissverständlich klargestellt.

Nach der wohlverdienten Mittagspause konnten wir **Frau Sieglinde Huszak, die Leiterin der Schulaufsicht im MBWFK**, begrüßen. Im Fokus der aktuellen Themen stand zu-

nächst der aktuelle IQB-Bericht. Er attestiert Grundschulern bundesweit, also auch in SH, erhebliche Defizite v.a. in Orthographie, Lesen und im Fach Mathematik. Immerhin liegen die schleswig-holsteinischen Schülerinnen und Schüler im „Zuhören“ bundesweit an der Spitze. Die Auswirkungen auf den weiteren Bildungsweg erfordern dringende Maßnahmen, die eine Task Force in naher Zukunft erarbeiten soll.

Die ÖPR-Vertreterinnen und -Vertreter nutzten die Gelegenheit, der Vertreterin des Ministeriums Rückmeldungen von der „Basis“ zu

geben und in einem direkten Austausch die Situation der Kolleginnen und Kollegen an den Schulen zu verdeutlichen. Die hohe Belastungssituation, welche durch eine Vielzahl unterrichtsfremder Aufgaben zugenommen habe, werde weiter verschärft. Dem dringenden Wunsch nach Entlastung durch mehr Ressourcen für die Schulen konnte auch Frau Huszak mit Blick auf den Lehrermangel nicht entsprechen. Ihr Appell an die Kolleginnen und Kollegen, den Belastungen in den Schulen mit Kreativität und Setzung von Schwerpunkten zu begegnen, war für viele der Anwesenden nicht zu-

friedenstellend.

Auch nach Ende der Veranstaltung nutzten noch viele Teilnehmer die Gelegenheit, sich auszutauschen und Kontakte zu vertiefen. So war die Schulung insgesamt eine anregende und informative Zusammenkunft derjenigen, die für das Gelingen von Schule so wichtig sind.

Phv-Vertretung im HPR-L

Bettina Scharenberg
Thomas Söhrnsen
Julia-Dorothee Binder

Terminrückschau Oktober 2022 - Dezember 2022

Auch in den vergangenen Monaten waren Vorstand und Mitglieder für den Phv aktiv

20.10.2022 Preisverleihung der Stiftung Lesen in Kiel	03.11.2022 Sitzung und Klausurtagung des Landesvorstandes	24.11.2022 Landesfachkommission Bildung und Wirtschaft
21.10.2022 Bildungspolitischer Dialog mit Bildungsministerin Frau Prien	03.11.2022 Bildungspolitischer Dialog mit dem Vorstand des Berufsverbandes der Realschullehrkräfte IVL	26.11.2022 Bildungspolitischer Dialog DVSH-AG im Phv SH mit Ministerin Prien
26.10.2022 Bildungspolitischer Dialog mit den Vorsitzenden des Landeselternbeirats der Gymnasien	11.11.2022 Gymnasialtag des DPhV, Ludwigshafen	30.11.2022 Bildungspolitischer Dialog mit Frau Waldinger-Thiering, Bildungspolitische Sprecherin des SSW
26.10.2022 Redaktionssitzung <i>Gymnasium heute</i> 4/22	12.11.2022 Sitzung des Bundesvorstandes des DPhV, Mannheim	30.11.2022 Bildungspolitischer Dialog mit den Vorsitzenden des Landeselternbeirats der Gymnasien und der Vertretung der Landeschülervertretung Gymnasium
26.10.2022 Sitzung des Geschäftsführenden Vorstandes	17.11.2022 Grünkohl-Essen des Ortsverbandes Kiel	27.—30.11.2022 Gewerkschaftstag 2022 des „dbb beamtenbund und tarifunion“, Berlin
26.10.2022 Arbeitnehmerempfang mit dem Ministerpräsidenten in Neumünster	24.11.2022 Herbstausflug der Pensionärinnen und Pensionäre nach Schleswig	01.12.2022 Sitzung des Landesvorstandes
27.10.2022 Vortrag vor dem Grenzfriedensbund in Flensburg	24.11.2022 Sitzung des Geschäftsführenden Vorstandes	
27.10.2022 HPR-Schulungsveranstaltung, Rendsburg	24.11.2022 Konstituierende Sitzung der AG „HPR-Wahl 2023“	

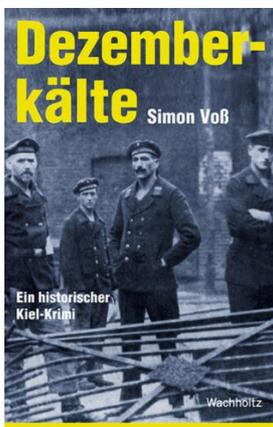
Einer von uns mit historischem Bewusstsein ... und Schreibtalent

Simon Voß hat zwei Bücher veröffentlicht

Seine Profession ist der Lehrerberuf: Simon Voß unterrichtet an der Isarnwohld-Schule in Gettorf Mathematik und Geschichte. Seine Leidenschaft für die ältere und jüngere Geschichte und seine Erinnerungen an Kindheit und Jugend in der Landeshauptstadt Kiel gingen bald eine schöne Allianz ein, und als dann auch die zeitlichen Ressourcen vorhanden waren (Elternzeit zugunsten von Tochter Carlotta), konnte es losgehen:

Simon Voß schrieb seinen (vorerst) ersten Kiel-Krimi mit historischem Bezug. „Dezemberkälte“ heißt der 2013 vom Wachholtz-Verlag herausgegebene Kriminalroman, in dem es um einen Mord im Jahre 1919 geht. Die spannende Handlung ist nicht nur eingebettet in den Matrosenaufstand, das Ende von Krieg und Kaiserreich, der Autor thematisiert ebendiese kurze revolutionäre Phase zwischen Monarchie und Weimarer Republik, die untrennbar mit der aufzuklärenden Gewalttat verbunden ist.

Während dieser Spannung und geschichtliche Aufklärung gleichermaßen vermittelnde Kriminalroman neun Jahre nach seinem Erscheinen leider nicht mehr im Buchhandel erhältlich ist, gilt dies für Simons jüngste Veröffentlichung



erfreulicherweise nicht: „Aufgewachsen in Kiel in den 70er und 80er Jahren“ heißt der kleine Band, in dem der Autor seine Impressionen aus dieser Zeit in kurzen, anschaulichen Texten, versehen mit anschaulichem Bildmaterial und kleinen Porträts von Personen mit zeitgeschichtlicher Bedeutung, schildert.

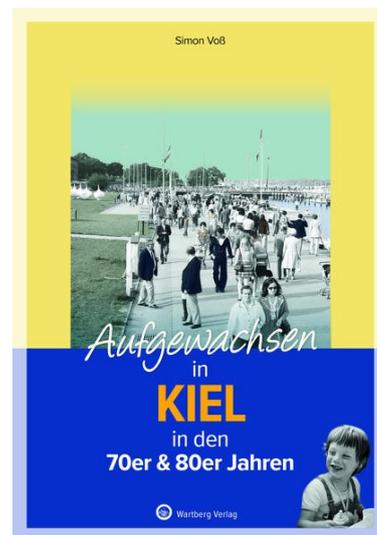
Als Rezensent ertappt man sich dabei, diese Reminiszenzen ständig mit den zurückliegenden eigenen Wahrnehmungen zu vergleichen. Die Folge sind häufige spontane Ausrufe wie: „Ja, genauso war es!“ oder heitere Reaktionen auf die Fotoauswahl. Kurzum: Als Kieler Zeitzeuge ist man eigentlich denkbar ungeeignet für eine distanzierte Rezension dieses schönen farbigen Bandes, aber darum soll es hier auch gar nicht gehen. Simon Voß erhebt keinen stadthistorischen quasi-wissenschaftlichen Anspruch, vielmehr möchte er mit heiterer Gelassenheit und manchmal durchaus subjektiv die sehr unruhigen 70er und das Folgejahrzehnt durch die Brille eines „Kieler Jungs“ in Erinnerung rufen. Zumindest im Falle des Rezensenten ist ihm dies in hohem Maße gelungen ...

Wie kommt ein Lehrer für Mathematik und Geschichte, der über Rhetorik und Schreibtalent verfügt, nun an einen Verlag, der seine beiden doch recht unterschiedlichen Texte veröffentlicht? Das erfolgte bei der jüngsten Veröffentlichung auf Umwegen, die Simon Voß am Ende zu einem Verlag brachte, in dessen Reihe über das Leben in verschiedenen Städten in zurückliegenden Jahrzehnten sich Simons Erin-

nerungen, die zusammengetragenen Anekdoten und die aussagestarken Fotos perfekt einfügten.

Die Wiederbegegnungen im Einzelnen: Da ist die Segelolympiade in Kiel-Schilksee, aber auch die Schneekatastrophe 1978/79, da fährt die alte Straßenbahn (Linie 4) zum letzten Male durch die Landeshauptstadt, da werden auch Umwälzungen in der Arbeitswelt nicht ausgespart. Schöne Erinnerungen des Kieler Jungen führen aber nicht zu Verklärungen. Dennoch urteilt eine Simon Voß sehr nahestehende Leserin (... nämlich seine Frau Kirsten) nach der Erstlektüre: das Buch durchwehe „der Geist einer freien, entspannten Zeit“.

Walter Tetzloff



Simon Voß: Aufgewachsen in Kiel in den 70er und 80er Jahren
ISBN: 1978-3-8313-3541-1, 64 S., Wartberg Verlag, Oktober 2022, 14,90 €

Dummddeutsch für Fortgeschrittene

„Ich bin ganz bei Dir; ... dann wird es mega spannend ...“

Wir Philologen verstehen uns – getreu lexikalischer Definitionen – als Freunde des Wortes, des Wortsinns und der Wissenschaften. Grund genug für ein wenig Sprachkritik an dieser Stelle. Was uns nämlich in der Öffentlichkeit (und keineswegs nur in der medialen ...) entgegenschlägt, kann uns zuweilen entweder befremden oder amüsieren. Der Verfasser hat sich für Letzteres entschieden.

Nähe ist (meistens) etwas sehr Schönes. Das gilt für private Beziehungen, und es gilt für körperliche wie geistige Nähe, die man in diesen Beziehungen nicht missen möchte. Neuerdings aber bekommt man Nähe auch öffentlich angeboten, (nein, nicht in Hamburgs Herbertstraße, - ganz abwegig!), sondern in Podiumsdiskussionen oder eigentlich kontroversen Debatten jeglicher Art und jeglicher Thematik. „Ich bin da ganz bei Ihnen (bei dir)“ entfährt es einem Mitdiskutanten, der jegliche Schärfe aus der Debatte nehmen will und dann zunächst einmal Zustimmung und Einverständnis zu erkennen gibt (die nur selten geheuchelt ist), um dann – ganz vorsichtig – doch noch Einwände oder eine unterschiedliche Meinung vorzubringen. Genau das allerdings sollte doch von ihm / von ihr erwartet werden, anstatt eines weichgespülten Angebots persönlicher Nähe. Wie wäre es mit dem nüchternen Statement: „In dem Punkt stimme ich Ihnen zu, im Übrigen aber habe ich einen ganz anderen Standpunkt

...“ So könnte eine meinungsbildende kontroverse Debatte entstehen – an Stelle einer Kuschatmosphäre ...

Diese Empfehlung ist wahrscheinlich mega altmodisch. Und schon sind wir beim Wort „mega“. Dies dürfte das Modewort des beginnenden Jahrzehnts sein. Alles ist „mega“: die Preise (für die müsste jemand eigentlich noch eine Steigerungsvokabel erfinden), die Fernsehshow, die Mode, die neue Krimi-Serie, neuerdings auch die Weihnachtsbäume („mega günstig“). Auch die neue Sozialministerin mit ihrer Vorliebe für Mode und Modevokabular hat natürlich die populäre Steigerungsformel „mega“ in ihren mündlichen und schriftlichen Wortschatz integriert. Mega peinlich? Ach was, Ministerinnen dürfen das heute ...

Wohl erstmalig sind gebräuchliche und bewährte Wörter – die Rede ist von „interessant“ und „anregend“ – nicht durch Anglizismen substituiert worden, sondern durch ein anderes deutsches Adjektiv, nämlich

„spannend“. Warum? Das erschließt sich Leser- und Zuhörerschaft (bisher) noch nicht. In zurückliegenden Zeiten war ein Kriminalfilm „spannend“ (wenn er gelungen war), auch schon `mal ein Fußballspiel oder die Erwartung eines nahen Ereignisses. Heute ist alles „spannend“. Sogar Menschen: „Wir erwarten gleich noch einen spannenden Gast“ tönt der Fernsehmoderator, und ein Regierungsmitglied schwärmte schon vor einigen Jahren von der „spannenden dänischen Minderheit“. Spannung, wo man hinhört oder hinschaut. „Landwirt XY wird uns jetzt noch etwas Spannendes zeigen“, kündigte die Moderatorin in Gummistiefeln an. Es ging um alternativen Gemüseanbau ...

Jetzt, in der Adventszeit, möge aber alle Spannung von uns abfallen. Das wünscht Ihnen, liebe Leserinnen und Leser,

Walter Tetzloff

Eine schöne Advents– und Weihnachtszeit

Lied im Advent

1. Strophe

Lied im Advent
Immer ein Lichtlein mehr
im Kranz, den wir gewunden,
dass er leuchte uns so sehr
durch die dunklen Stunden.

2. Strophe

Zwei und drei und dann vier!
Rund um den Kranz welch ein Schimmer,
und so leuchten auch wir,
und so leuchtet das Zimmer.

3. Strophe

Und so leuchtet die Welt
langsam der Weihnacht entgegen.

Und der in Händen
sie hält,
weiß um den Segen!

(Matthias Claudius)



Vormerken und anmelden - wir freuen uns auf Sie!



Grünkohlessen Region Neumünster



im Restaurant Seeblick, Mühbrook

am **Mittwoch, den 01. Februar 2023, 18.30 Uhr**

Anmeldung bis 13.1.2023 unter info@phv-sh.de oder 0431/81940

JETZT ANMELDEN !

Jahreskongress am 23.02.2023

Für gymnasiale Bildung

Mehr Kraft, Zeit und Raum – jetzt!

Wir freuen uns, im öffentlichen Teil am Nachmittag Staatssekretärin Frau Dr. Stenke begrüßen zu dürfen.

Sie wird aus dem Bildungsministerium berichten und anschließend Fragen beantworten und für eine Diskussion zur Verfügung stehen .

Anmeldungen ab sofort an info@phv-sh.de oder 0431/81940



**Philologenverband
Schleswig-Holstein e.V.**

Berufsverband der
Gymnasiallehrerinnen und -lehrer
in Schleswig-Holstein

Herausgeber: Philologenverband Schleswig-Holstein (Phv SH), Kiel
1. Vorsitzende: Dr. Barbara Langlet-Ruck (Fotos Phv SH, sofern nicht anders angegeben)

Redaktion: Dr. Barbara Langlet-Ruck, Walter Tetzloff, Jan Kunze, Michaela Bech

Satz: Michaela Bech

Red.-Anschrift: Muhliusstraße 65, 24103 Kiel, Tel.: 0431-81940, info@Phv-sh.de, www.Phv-sh.de

Druck: hansadruck und verlag gmbh + co.kg, hansastr. 48, 24118 kiel
Gedruckt auf FSC zertifiziertem Papier aus nachhaltiger Forstwirtschaft.